

# **Das Hohelied**

**Ein biblisches Konzept der Liebe**

Arnold G. Fruchtenbaum

## **Das Hohelied**

Arnold G. Fruchtenbaum

© 2025

Christlicher Medienvertrieb Hagedorn

Postfach 300 430

40404 Düsseldorf

[info@cmv-duesseldorf.de](mailto:info@cmv-duesseldorf.de)

[www.cmv-duesseldorf.de](http://www.cmv-duesseldorf.de)

ISBN: 978-3-96190-146-3

Übersetzung: Tabea Kunz, Berlin

Umschlaggestaltung: Henrik Thomas, Daaden

Satz & Layout: Digital Design Deubler, Neckargemünd

Bibelverse werden überwiegend nach der Rev. Elberfelder Bibelübersetzung zitiert. © 1985/1991 R. Brockhaus Verlag

Dieses Buch ist meiner eigenen »Sulamith« Mary Ann  
gewidmet,  
ganz im Geist von *Ahavah*

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
	Theorien der Auslegung . . . . .	2
	Die Geschichte hinter dem Lied . . . . .	6
	Gliederung . . . . .	8
<b>I</b>	<b>Brautwerbung und Eheschliessung</b>	<b>11</b>
<b>2</b>	<b>Die erste Idylle: Reflexionen über den Hochzeitstag</b>	<b>13</b>
	Reflexion eins: Sulamith bereitet das Hochzeitsfest vor	13
	Reflexion zwei: Auf dem Hochzeitsfest . . . . .	25
	Reflexion drei: In der Brautkammer . . . . .	28
<b>3</b>	<b>Die zweite Idylle: Reflexionen über die Brautwerbung</b>	<b>35</b>
	Reflexion vier: Ein Besuch im Frühling . . . . .	35
	Reflexion fünf: Träume von Trennung . . . . .	43
<b>4</b>	<b>Die dritte Idylle: Reflexionen über die eheliche Vereinigung</b>	<b>47</b>
	Reflexion sechs: Die Hochzeitsprozession . . . . .	47
	Reflexion sieben: Die Hochzeitsnacht . . . . .	53
<b>II</b>	<b>Sexuelle Harmonie in der Ehe</b>	<b>65</b>
<b>5</b>	<b>Die vierte Idylle: Reflexionen über sexuelle Probleme</b>	<b>67</b>
	Reflexion acht: Sulamiths schrecklicher Traum . . . . .	67
	Reflexion neun: Die Rückkehr Salomos . . . . .	78

<b>6 Die fünfte Idylle: Reflexionen über die Rückkehr nach Galiläa</b>	<b>83</b>
Reflexion zehn: Der Tanz der Mahanajim . . . . .	83
Reflexion elf: Sulamiths Wunsch, ihr Zuhause zu besuchen . . . . .	91
Reflexion zwölf: Die Erneuerung des Liebesbundes .	97
Reflexion dreizehn: In Sulamiths Landhaus . . . . .	102
<b>Bibelstellen und andere Quellen</b>	<b>109</b>

# Einleitung

Der englische Text dieses Buches trägt den Titel *Song of Solomon*. Im hebräischen Text steht jedoch:

*Das Lied der Lieder, das von Salomo ist.*

Im hebräischen Satzbau gibt es eine Wiederholung des Nomens im Genitiv, wodurch es zum Superlativ wird. Es ist *das* Lied der Lieder, das eine Lied, das alle anderen Lieder übertrifft. Das Lied ist eines der vielen, die Salomo geschrieben hat, und von den 1 005 Liedern (1. Könige 4,32) ist es das vorzüglichste seiner Lieder. Das ist aus dem hebräischen Satzbau ersichtlich.

Ähnliche hebräische Superlative findet man in Begriffen wie *das Heilige von allem Heiligen* (das bedeutet *das Allerheiligste*), *Nichtigkeit der Nichtigkeiten* (das bedeutet *das Wichtigste*), *der König der Könige* (das bedeutet *der größte aller Könige*). Die Absicht des Satzbaus besteht darin, die Vorzüglichkeit zu unterstreichen.

Gerade dieser Satzbau erklärt die hohe Wertschätzung dieses Buches unter den Juden. Rabbi Akiba, ein führender Rabbi des Bar-Kochba-Aufstands (132–135 n. Chr.), behauptete: »Kein Tag in der gesamten Weltgeschichte ist genauso wertvoll wie der, an dem uns das Lied der Lieder geschenkt wurde. Denn alle Schriften sind heilig, aber das Lied der Lieder ist die heiligste aller heiligen Schriften.« (Mesilla 7a) An anderer Stelle sagte Rabbi Akiba: »Die ganze Welt erlangte ihren größten Wert erst an dem Tag, als Israel das Lied der Lieder geschenkt wurde.« (Mischna Yadaim 3,5)

Und doch, trotz des hohen Respekts vor diesem Buch, verboten die Rabbis jedem unter dreißig Jahren es zu lesen, und zwar wegen seines erotischen Inhalts. Aber denjenigen, der das richtige Alter nun einmal erreicht hatte, weist der *Midrash Rab-*

## Einleitung

*bah* darauf hin, wie wichtig es ist, der Botschaft dieses Buches Beachtung zu schenken:

Wenn es jemand anders gedichtet hätte, wäre es deine Pflicht, dein Ohr zu neigen und es zu hören; wie viel mehr, da Salomo es komponiert hat. Wenn er es aus sich selbst heraus komponiert hätte, wäre es deine Pflicht, dein Ohr zu neigen und es zu hören; wie viel mehr, da er es im Heiligen Geist verfasst hat.

## Theorien der Auslegung

Die gebräuchlichste Theorie unter evangelikalen und jüdischen Kommentatoren ist die *allegorische* Theorie der Auslegung. Das Buch wird nicht als historischer Bericht zweier Liebender verstanden, sondern in dem Sinne, dass die beiden Liebenden ein Symbol für etwas anderes sind. Was das »andere« ist, darüber ist man sich innerhalb der allegorischen Schule nicht ganz einig. Aber es gibt zwei grundlegende Sichtweisen bei der allegorischen Methode. Die eine sieht in der Allegorie Gottes Liebe zu Israel repräsentiert. Dies wird sowohl von der Mehrheit der jüdischen Kommentatoren als auch von einer großen Zahl Evangelikaler so gesehen. Die andere Variante, die von vielen anderen Evangelikalen vertreten wird, sieht in der Allegorie einen Ausdruck der Liebe Christi zur Gemeinde.

Der allegorischen Sichtweise sehr ähnlich ist die typologische Auslegung. Diese akzeptiert eine reale historische Grundlage der erzählten Geschichte, macht aber dann diese Grundlage zu einer Typologie von Gottes Liebe zu Israel oder Christi Liebe zur Gemeinde. Die meisten Kommentare aus dieser Schule befassen sich mit dem Antitypus, während der historische Bericht weitgehend ignoriert wird. Dieser Betrachtungsweise folgen eine ganze Reihe Evangelikaler, wie z. B. Ironside und andere.

Der Autor dieses Buches ist nicht der Meinung, dass eine der oben erwähnten Theorien richtig ist, sondern bevorzugt

die wörtliche Auslegungsweise, denn sie ist am schlüssigsten und gestattet keine außer Kontrolle geratenen Vorstellungen. Dieses Buch interpretiert das Hohelied auf normale Weise, nämlich als eine Liebesbeziehung zwischen einem Mann und einer Frau. Das Buch beschreibt die Brautwerbung, Eheschließung, Hochzeitsnacht und wie sich das Paar im Folgenden sexuell aufeinander einstellt. Das sind reale historische Situationen, durch die Gott uns Lektionen lehren möchte über den göttlichen Standpunkt auf dem Gebiet von Brautwerbung, Ehe und Sexualität, genau so, wie andere historische Bücher der Bibel uns göttliche Prinzipien auf anderen Gebieten lehren.

In Übereinstimmung mit der wörtlichen Sichtweise muss das Hohelied Salomos als eine Sammlung erotischer Lieder oder als Idylle der Liebe gesehen werden. Diese Lieder wurden auf der Basis ihres literarischen Verdienstes zusammengestellt und nicht auf der Basis allegorischer oder typologischer Bedeutungen. Ihr Zweck ist es, ideale menschliche Liebe zu beschreiben und Gottes Ansichten über sexuelle Liebe innerhalb der Ehe darzulegen. Und das tut das Buch auch auf ziemlich unverhüllte Weise. Genau aus diesem Grund scheuen viele die wörtliche Auslegungsweise und haben sich der allegorischen oder typologischen Auslegung angeschlossen. Die allegorische Sichtweise erlaubt eine völlige Umgehung der erotischen Textstellen, während die typologische Sichtweise lediglich zuzugeben braucht, dass sie da sind, und dann kann sie sich sofort mit dem eigentlichen Typus beschäftigen. Doch das bedeutet, dass man sich auf eine Darstellung mit vorgefassten Ideen und Vorurteilen einlässt. Da die Heilige Schrift eine Menge über göttliche Verhaltensregeln auf jedem anderen Gebiet menschlicher Beziehungen zu sagen hat, ist es dann so schwer zu glauben und zu erwarten, dass Gott einiges zum Thema Sexualverhalten zu sagen haben könnte? Gerade weil dies die intimste Beziehung ist, in die ein Mann und eine Frau eintreten können? Der Verfasser glaubt, dass es genau das ist, was Gott durch dieses Buch getan hat.

Die grundlegenden Lektionen, die aus diesem Buch hergeleitet werden sollen, sind folgende:

## Einleitung

1. Keine Form von Sexualverhalten zwischen einem verheirateten Paar ist unsauber, unzulässig oder sündhaft.
2. Die Grundregel lautet jedoch, dass all solches Verhalten zwei Normen entsprechen muss:
3. Es gefällt beiden Partnern und nicht nur einem.
4. Es befriedigt die Bedürfnisse des anderen.
5. Jedoch bedeutet jede Form von Sexualverhalten im Hohelied Salomos lediglich, dass es für ein verheiratetes Paar zulässig ist. Es bedeutet nicht, dass die Praxis obligatorisch ist, sondern sie ist ein Vorschlag auf der Grundlage der beiden oben erwähnten Normen.

Die Form, in der das Hohelied Salomos geschrieben wurde, kann als klassische lyrische Idylle bezeichnet werden. In diesem Format gibt es eine Sammlung von Liedern, Ereignissen oder Reden, doch die Abfolge in dieser Sammlung ist nicht notwendigerweise chronologisch. Es gibt eine Geschichte im Hintergrund. Der Dichter wählt dann gewisse Ereignisse, Dialoge und Reden aus dem historischen Hintergrund aus und fügt sie zusammen auf der Basis eines literarischen Verdienstes oder Stils, ohne die Reihenfolge zu berücksichtigen, in der sie eigentlich aufgetreten sind. Außerdem gibt es auch die Anwesenheit eines Chores, welcher eine gedachte Gruppe ist, die gewisse Szenen unterbricht, um kurze Reden zu halten oder eine Warnung auszudrücken, oder der Chor wird nur deshalb eingebracht, um eine Diskussion fortzusetzen.

Das Hohelied Salomos folgt deutlich dem Format einer lyrischen Idylle. Die Hintergrundgeschichte beschäftigt sich mit Brautwerbung, Ehe, Hochzeitsnacht und damit, wie sich Salomo und seine Braut Sulamith im Folgenden in sexueller Hinsicht aufeinander eingestellt haben. Salomo, der Autor und Dichter des Hohelieds, wählte fünf Ereignisse aus dem historischen Hintergrund aus und fügte sie in fünf Idyllen<sup>1</sup> zusammen auf der Grundlage des literarischen Verdienstes und nicht

<sup>1</sup> Keil und Delitzsch jedoch sehen die sechs Idyllen so: Hohelied 1,1 – 2,7;

auf der Grundlage der Reihenfolge der Ereignisse. Diese fünf Idyllen sind folgende:

1,2 – 2,7

2,8 – 3,5

3,6 – 5,1

5,2 – 6,9

6,10 – 8,14

Außerdem erzählt Salomo die Geschichte nicht aus seiner eigenen Perspektive, sondern aus der Perspektive der Braut. Im Buch ist *sie* die Erzählerin der Geschichte. Es ist die Braut, die die fünf Idyllen erzählt. Auch berichtet sie die Begebenheit mittels Reflexionen, als sie ihre Zeit der Brautwerbung, der Eheschließung und des frühen Ehelebens wiedergibt. Es gibt dreizehn solcher Reflexionen<sup>2</sup> im Buch, und diese sind es:

1,2–8

1,9–14

1,15 – 2,7

2,8–17

3,1–5

3,6–11

4,1 – 5,1

5,2 – 6,3

6,4–9

6,10 – 7,10

7,11 – 8,4

8,5–7

8,8–14

---

2,8 – 3,5; 3,6 – 5,1; 5,2 – 6,9; 6,10 – 8,4; 8,5–14. Der Autor meint, dass die letzten beiden zu einer zusammengefasst werden sollten.

<sup>2</sup> Keil und Delitzsch teilen jede ihrer sechs Idyllen in zwei Szenen auf, sodass insgesamt zwölf Szenen herauskommen: Hohelied 1,1–8; 1,9 – 2,7; 2,8–17; 3,1–5; 3,6–11; 4,1 – 5,1; 5,2 – 6,3; 6,4–9; 6,10 – 7,6; 7,7 – 8,4; 8,5–7; 8,8–14.

## Einleitung

Die Beziehung zwischen den dreizehn Reflexionen einerseits und den fünf Idyllen andererseits wird deutlich in der Gliederung weiter unten.

Schließlich gibt es, im Einklang mit dem Motiv der lyrischen Idylle, die Anwesenheit eines gedachten Chores, bekannt als die *Töchter Jerusalems*.

## Die Geschichte hinter dem Lied

Schlüsselfaktor ist der historische Hintergrund zu dem Lied. Was ist die Geschichte hinter dem Lied? Diejenigen, die von der wörtlichen Auslegung des Buches überzeugt sind, haben oft unterschiedliche Meinungen darüber, ob es in dem Buch zwei oder drei Hauptakteure gibt.

Wer drei Hauptpersonen annimmt, für den sind die drei Personen Salomo, Sulamith und ein nicht mit Namen genannter Hirte. Nach ihrer Darstellung der Geschichte haben Sulamith und der anonyme Hirte eine Liebesbeziehung. Als Salomo Sulamith sieht, verliebt er sich in sie und zwingt sie gegen ihren Willen, mit ihm nach Jerusalem zu kommen, um eine seiner vielen Ehefrauen zu werden. Als sie im Palast von Jerusalem ankommen, sagt Salomo Worte der Liebe zu Sulamith, in der Hoffnung, ihre Liebe durch seine Worte und Geschenke zu gewinnen. Aber Sulamith bleibt ihrem Hirten treu und beantwortet Salomos Liebesbekundungen mit ihren eigenen Liebesbekundungen für ihren Hirten. Als Salomo schließlich erkennt, dass er ihre Liebe niemals gewinnen wird, erlaubt er ihr nach Hause und zu ihrem Hirten-Liebhaber zurückzukehren.

Diese Sichtweise wird im Allgemeinen von liberalen Theologen vertreten, die von Anfang an schon mit einer geringen Wertschätzung der Bibel an die Sache herangehen. Die Sicht von den drei Hauptakteuren verursacht an vielen Stellen Verwirrung und reduziert die erotischen Szenen auf bloße unmoralische Handlungen, die nicht dem hochgradig moralischen Wandel entsprechen, den die Heiligkeit Gottes erfordert. Die erotischen Stellen werden zu nichts anderem als zu vorehelicher Lust

anstelle der Schönheit sexueller Beziehung innerhalb der Ehe. Aus diesen Gründen ist die Sicht von den drei Hauptakteuren inakzeptabel.

Die Sichtweise von den zwei Hauptakteuren ist weit mehr im Einklang mit einer hohen Wertschätzung der Inspiration. Die beiden Akteure sind Salomo und Sulamith.

In der Geschichte hinter dem Lied besitzt Salomo einen Weinberg in Untergaliläa in der Nähe der Stadt Schunem. Eines Tages, als er seinen Weinberg besichtigt, trifft er ein Bauernmädchen, das sich gerade um den Weinberg ihrer Familie kümmert. Die Familie besteht aus einer Mutter, einer jüngeren Schwester und mindestens zwei älteren Brüdern. Der Vater ist vermutlich tot, denn er wird nie erwähnt. Man findet sie bei der Arbeit in den Weinbergen, denn ihre Brüder wurden zornig auf sie und zwangen sie, im Weinberg der Familie unter der glühend heißen Sonne zu arbeiten, sodass sie im Laufe der Zeit eine dunkle Hautfarbe bekam.

Salomo verliebt sich in sie. Er beginnt, um sie zu werben und besucht sie in ihrem Landhaus. Schließlich willigt sie ein, ihn zu heiraten. Kurz vor der Hochzeit schickt Salomo eine Hochzeitsprozession, um die Braut in seinen Palast in Jerusalem zu holen. Nach ihrer Ankunft findet die Hochzeitszeremonie statt, gefolgt vom Hochzeitsbankett und der Hochzeitsnacht, die erotisch beschrieben wird.

Später tauchen Probleme bezüglich der sexuellen Harmonie auf. Eines Nachts weist Sulamith Salomos sexuelles Begehren zurück, und daher läuft der König weg. Sulamith bereut ihre Reaktion und beginnt nach ihm zu suchen. Nachdem sie ihn gefunden hat, vereinigen sie sich wieder liebevoll.

Nachdem sie einige Zeit im Palast verbracht hat, fängt Sulamith an, sich nach ihrem Zuhause zu sehnen, ein Wunsch, mit dem Salomo einverstanden ist. Sie machen einen Besuch bei ihr zu Hause, wo sie ihren Liebesbund erneuern, und das Buch endet mit der Freude an der sexuellen Liebe im Gebirge in ihrer Heimat.

Dies ist der historische Hintergrund in chronologischer Abfolge. Aber da das Lied in Form einer lyrischen Idylle geschrieben

## Einleitung

wurde, während all diese Elemente der Geschichte im Lied vorkommen, entsprechen sie dennoch nicht dieser speziellen chronologischen Abfolge. Der historische Ablauf kann, wie oben erwähnt, nur nach einem Studium der fünf Idyllen und der darin enthaltenen dreizehn Reflexionen hergeleitet werden.

*Sulamith* ist im Hebräischen lediglich die weibliche Form des Männernamens Salomo. Sulamith verhält sich zu Salomo wie Pauline zu Paul. Somit ist die Geschichte hinter dem Lied die Geschichte von Salomo und Sulamith oder von »Herrn und Frau Salomo«.

Das gesamte Buch ergibt nur dann einen Sinn, wenn man zwei Hauptakteure darin sieht.

## Gliederung

### I. Brautwerbung und Eheschließung 1,2 – 5,1

1. Erste Idylle: Reflexionen über den Hochzeitstag 1,2 – 2,7
  - a) Erste Reflexion: Sulamith bereitet das Hochzeitsfest vor 1,2–8
  - b) Zweite Reflexion: Auf dem Hochzeitsfest 1,9–14
  - c) Dritte Reflexion: In der Brautkammer 1,15 – 2,7
2. Zweite Idylle: Reflexionen über die Brautwerbung 2,8 – 3,5
  - a) Vierte Reflexion: Ein Besuch im Frühling 2,8–17
  - b) Fünfte Reflexion: Träume von Trennung 3,1–5
3. Dritte Idylle: Reflexionen über die eheliche Vereinigung 3,6 – 5,1
  - a) Sechste Reflexion: Die Hochzeitsprozession 3,6–11
  - b) Siebte Reflexion: Die Hochzeitsnacht 4,1 – 5,1

### II. Sexuelle Harmonie in der Ehe 5,2 – 8,14

1. Vierte Idylle: Reflexionen über sexuelle Probleme 5,2 – 6,9

- a) Achte Reflexion: Sulamiths schrecklicher Traum von zurückgewiesener Liebe 5,2 – 6,3
- b) Neunte Reflexion: Die Rückkehr Salomos 6,4–9
- 2. Fünfte Idylle: Reflexionen über die Rückkehr nach Galiläa 6,10 – 8,14
  - a) Zehnte Reflexion: Der Tanz von Mahanaim 6,10 – 7,11
  - b) Elfte Reflexion: Sulamiths Wunsch, ihr Zuhause zu besuchen 7,12 – 8,4
  - c) Zwölfte Reflexion: Reise aufs Land 8,5–7
  - d) Dreizehnte Reflexion: In Sulamiths Landhaus 8,8–14

Die Auslegung des Hoheliedes Salomos folgt dieser Gliederung. Die Übersetzung des Hoheliedes Salomos hat der Autor selbst direkt aus dem Hebräischen vorgenommen. Alle Bibelzitate wurden der Revidierten Elberfelder Übersetzung entnommen. Wenn die Reflexionen behandelt werden, besteht der erste Teil in Exegese und *Darstellung* des Buches. Der Darstellung der jeweiligen Reflexion folgt eine *Zusammenfassung* des Inhalts der Reflexion. Danach wird eine *Anwendung* des Textes geliefert, wo all die Prinzipien des Hoheliedes Salomos auf das Leben der christlichen Familie angewandt werden. Da sich diese Studie auf das Hohelied Salomos beschränkt, werden weitere Prinzipien an anderen Stellen der Heiligen Schrift nicht besprochen. Jedoch kann man diese in zwei guten Büchern von Tim Timmons nachlesen: *God's Plan For Your Marriage* (Baker Book House) und *Maximum Marriage* (Revell).<sup>3</sup>

Drei Leute verdienen beim Schreiben dieses Buches meinen besonderen Dank. Der erste ist Tim Timmons, der mich dazu anregte und ermutigte, das Hohelied Salomos im Hebräischen zu untersuchen und die vorliegende Sichtweise zu entwickeln. Zweitens danke ich meiner Frau Mary Ann, die das Manuskript Korrektur gelesen und viele nützliche Vorschläge, begleitet von

---

<sup>3</sup> Beide Bücher stammen aus den 1970er Jahren und sind nur noch antiquarisch erhältlich.

## *Einleitung*

manch guten Einsichten, gemacht hat. Drittens danke ich Frau Jean Cooper, die so freundlich war und das Manuskript tippte.

